

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 74 (1967)

Heft: 4

Rubrik: Jubiläen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jubiläen

125 Jahre Webereimaschinen

Die Jubiläumsschrift der Maschinenfabrik Rüti

Das Jahr 1967 wird für die schweizerische Textilmaschinenindustrie ereignisreich sein. Ende September und anfangs Oktober findet in Basel die 5. Internationale Textilmaschinenausstellung statt, durch die jede schweizerische Firma, die im Textilmaschinenbau tätig ist, tangiert wird. Wenn aber eine Firma im ITMA-Jahr 1967 ein Jubiläum feiert, wird dies für sie zu einem besonderen Markstein.

Die Maschinenfabrik Rüti AG, vormalig Caspar Honegger, sieht auf eine 125jährige Entwicklung zurück. Das weltbekannte Unternehmen im Zürcher Oberland wird am 1. Juni 1967 dieses Ereignis durch einen offiziellen Empfang feiern.

Als sichtbares Zeugnis über eine fünf mal fünfundzwanzig Jahre «junge» Firmengeschichte liegt die Jubiläumsschrift «125 Jahre Webereimaschinen» vor — eine Schrift mit besonders kulturellem Fluidum. Idee und Gestaltung dieses Erinnerungswerkes stammen von H. R. Woodtli, Graphiker SWB, Zürich, und der Text von Kurt Guggenheim, Zürich. Die Jubiläumsschrift ist eingeteilt in die Kapitel

Rüti in der Welt — Rüti in der Zeit — Rüti am Werk

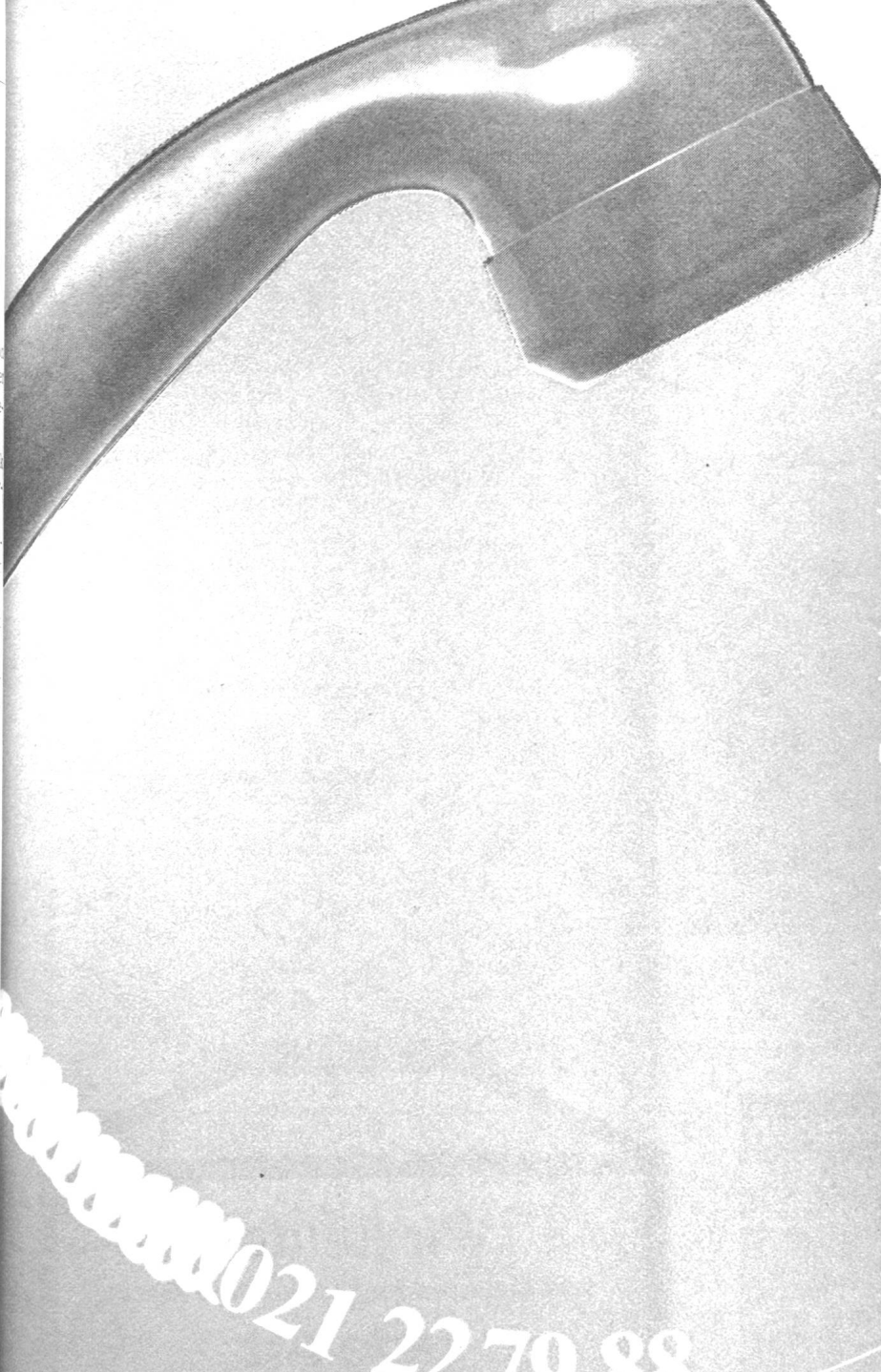
und vermittelt eindrücklich die Entstehung eines Unternehmens, das organisch am Fuße des Bachtels aus der Landschaft heraus und durch den Erfinder- und Unternehmertegeist von Caspar Honegger entstanden und gewachsen ist. Kurt Guggenheim hat dieses Entstehen und Wachsen meisterhaft geschildert. Der bekannte Schriftsteller sagt einleitend:

«Ein Unternehmen vom Ausmaß der Maschinenfabrik Rüti kann nicht allein als ein planvoll vorausbedachter Organismus begriffen werden, als ein exakt berechnetes Zusammenspiel von Mensch und Technik. Die alte Seemannsformel, die besagt, ein Schiff sei mehr als der Bootskörper und seine Besatzung, gilt auch für ein industrielles Unternehmen dieser Art. Das heißt nichts anderes als dies: es ist ein lebendiges Wesen, es hat eine Seele, einen Geist, ein Klima, ein Bewußtsein, es bildet eine vitale Gemeinschaft, deren Wirkung über die bloße Addition der meßbaren Kräfte hinausgeht.

Wenn in ‚Wilhelm Meisters Wanderjahre‘ Goethe von der Weberei sagen läßt, sie sei ‚die älteste und herrlichste Kunst, die den Menschen eigentlich zuerst vom Tier unterscheidet‘, so hat dieser Ausspruch gerade zur schweizerischen Webereiindustrie eine besondere Beziehung. Die überraschend genauen Kenntnisse des Dichters über alle mit dem Handwerk der Gewebeerstellung zusammenhängenden Vorrichtungen, wie Schlichten, Zetteln, Aufwinden, Weben und so weiter, kommen nämlich aus der Schweiz — mit der größten Wahrscheinlichkeit aus dem Zürcher Oberland.»

Wenn wir in der außergewöhnlichen und aufschlußreichen Jubiläumsschrift blättern, so fesselt in besonderem Maße die Darstellung «Europa—Asien—Afrika—Nordamerika—Südamerika—Ozeanien» als Abnehmergebiete von Rüti-Erzeugnissen. Die bebilderten Beschreibungen über die Webmaschinenbestände in den Jahren 1936 und 1964 und über den Rohstoffverbrauch je Einwohner dieser Gebiete — instruktiv mit Landkarte, Maschinentypen und textilen Erzeugnissen kombiniert — weisen in ihrer Art weltumspannend auf die bekannte Rüti-Qualität hin. Dadurch wird auch der Abschnitt «Rüti in der Zeit» mit der Aufzählung jener Daten, die für das Unternehmen bedeutungsvoll sind, lebendig dokumentiert. Diese Entwicklungsgeschichte ist nachstehend wiedergegeben:

- 1804 Geburt von Caspar Honegger in Rüti als Sohn von Salomon Honegger und Regula, geborene Honegger
- 1811 Salomon erwirbt ein großes Landstück in der Gemeinde Rüti, den Wydacher, am Ufer der Jona
- 1816 errichtet Salomon Honegger auf seinem Grundstück eine kleine Textilfabrik, betrieben durch die Wasserkräfte der Jona
- 1821 Caspar Honegger, 17 Jahre alt, wird technischer Leiter der väterlichen Spinnerei und Weberei; sein Bruder Heinrich leitet den kaufmännischen Teil
- 1834 gründet Caspar Honegger in Siebnen im Kanton Schwyz eine eigene Weberei
- 1838 Religiös-politische Unruhen (Straußenhandel) bewirken den Verzicht Caspar Honeggers auf seinen Sitz im Großen Rat von Zürich und die Verlegung seines Wohnorts nach Siebnen
- 1842 Gründung der Maschinenfabrik durch Einrichtung einer mechanischen Werkstätte in Siebnen, wo Caspar Honegger mit der Herstellung der ersten Eigenkonstruktion, des «Honegger-Webstuhls», beginnt. Erste Lieferung von 350 Baumwollwebstühlen an Bartholomäus Jenny, Glarus
- 1844 Caspar Honegger produziert nun auch Vorwebmaschinen, vorwiegend Schlicht-, Spul- und Zettelmaschinen
- 1846 gründet Caspar Honegger die Spinnerei und Weberei Kottern in Bayern
- 1847 Der Sonderbundskrieg zwischen den protestantischen und den katholischen Kantonen veranlaßt Caspar Honegger, seine Werkstätte von Siebnen nach Rüti in die «Joweid» zu verlegen. Ueber zwanzig Arbeiter mit ihren Familien folgen ihm
- 1850 Caspar Honegger betreibt nun Spinnereien und Webereien in Nuolen, Lachen, Baldenstein, Einsiedeln, Wangen
- 1851 Gründung einer Betriebskrankenkasse für die Fabriken in Rüti und Siebnen
- 1855 Beginn der Fabrikation von Stufenwechselvorrichtungen für Baumwollwebstühle eigener Konstruktion
- 1860 Caspar Honegger erfindet die Kettnachlaßvorrichtung für Leinenwebstühle
- 1861 Beginn der Fabrikation von Seidenwebstühlen, der mechanischen «Failles-Stühle»
- 1863 Die Schaftmaschine «System Rüti» kommt auf den Markt
- 1864 Mit 60 Jahren zieht sich Caspar Honegger aus dem Geschäft zurück. Die Betriebe «Joweid» in Rüti, Siebnen und Wangen werden von seinen Söhnen Heinrich und Albert und seinem Schwiegersohn Heinrich Bühler übernommen
- 1867 Weltausstellung in Paris. Die Firma wird durch die Verleihung der Goldmedaille, ihrer ersten, ausgezeichnet
- 1873 Eine Zahnradbahn verbindet die Fabrik in der Joweid mit dem Bahnhof Rüti
- 1874 Die Gasbeleuchtung, aus eigenem Gaswerk versorgt, wird für die Kontore und die Werkstatt eingerichtet
- 1879 Der hohe Schild mit «Horn», zur Befestigung der Schaftmaschine, wird beim Seidenwebstuhl eingeführt. Diese Form sollte jahrzehntlang das typische Merkmal der «Rüti»-Seidenwebstühle bilden



**Der führende
Nähfaden der
Welt auch
in der Schweiz**

**Testen Sie den
neuen Sartel-
Nähfaden**

021 22 79 88



Telefonieren Sie uns, 021 227988:
wir senden Ihnen sofort
Farbkarte und Unterlagen zu.

Alleinvertretung für die Schweiz, Liechtenstein und Vorarlberg:

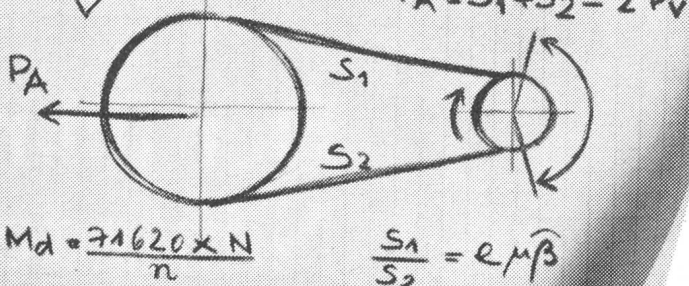
COMPAGNIE DAHLIA SA

Chemin de Mornex 38, 1003 Lausanne

Tel. 021 22 79 88 Telex 24371

Antriebsprobleme?

$$P = \frac{75 \times N}{V}$$



$$M_d = \frac{71620 \times N}{n}$$

$$\frac{S_1}{S_2} = \frac{e \mu \beta}{\alpha}$$

Anwendungsnormen?

Maschinenleistung ✓

Vorspannung ✓

Achsdreh ✓

Betriebskosten?

Stillstand ✓

Wartung ✓

Statische Aufladung

Das Habasit-System bietet die einfachste Lösung

Optimale Wirtschaftlichkeit durch direkte Ablesung bestimmen. Zuschneiden, Endverbinden und Montieren in wenigen Minuten durch Hilfskräfte.

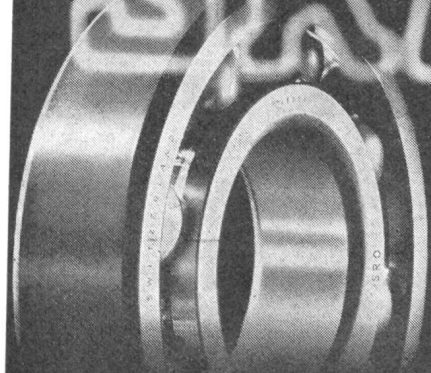
Hersteller: HABASIT AG
4153 Reinach-Basel
Tel. 061 82 77 82 Telex: 62 859



Seit 1946 weltweit

Qualität Präzision
Oerlikoner Industrieprodukte
weltweit geschätzt

SRO



SRO Kugellagerwerke
J. Schmid-Roost AG
Zürich-Oerlikon

Wir kaufen

vom kleinsten bis zum größten Posten

jede Art von Garnen

Woll- und Streichgarne • Texturierte Polyester-Garne und Kräuselzwirne • Kunstseidengarne • Baumwollgarne • Zellwollgarne • Flachs- und Werggarne • Synthetische Garne jeder Art

WOLFGANG

PLÄTZSCH

46 Dortmund - Wichlinghofen

Beerenweg 3, Telefon 46 20 86, Telex 822 338



Warum gerade Gmöhling-Behälter?

weil viele Tausende sich seit Jahren in Schweizer Textilbetrieben bewähren

weil sie, ganz ohne Nieten konstruiert, für Textilgut besonders geeignet sind, da kein Einhängen von Fäden möglich

weil sie durch das stranggepreßte Vollprofil beson-

ders verschleißfest und einwandfrei stapelbar sind
weil in jeder gewünschten Größe lieferbar

weil, weil, weil so viele Gründe dafür sprechen, daß Sie unbedingt bei Bedarf

unsere Offerte verlangen sollten

WILD AG 6301 ZUG
Tel. 042 / 4 58 58
Telex 58385

**WILD
ZUG**

Haben Sie auch eingeschnittene Halblitzen ... ?

... Dann verwenden Sie die neue DIAMANT Dreherlitze von Fröhlich!

Mit dieser neuen Dreherlitze erzielen Sie beim Verweben von synthetischen Kettgarnen, wie z. B. PAN, ORLON, DRALON, REDON, höhere Nutzeffekte, da ein Einschneiden der Halblitzen und dadurch bedingte Kettfadenbrüche unmöglich sind.

E. Fröhlich AG, 8874 Mühlehorn (Schweiz)

Tel. (058) 3 12 30





SANDOZ-Farbstoffe

ein reichhaltiges Sortiment für moderne und klassische Fasern

SANDOZ-Farbstoffe

für die Mode von morgen

SANDOZ AG
BASEL/SCHWEIZ



- 1883 Am 7. Januar stirbt Caspar Honegger im 79. Altersjahr
- 1885 Die Familie Honegger errichtet die Stiftung «Krankenasyll Rüti», aus dem sich das heutige Kreisspital Rüti entwickelte
- 1886 Die Firma «Caspar Honegger» wird in die Aktiengesellschaft «Maschinenfabrik Rüti AG, vormals Caspar Honegger» umgewandelt
- 1888 Der erste Telephonapparat wird installiert
- 1890 Eine lebhaft technische und kommerzielle Entwicklung setzt ein. Die ersten Jacquardmaschinen «Rüti» werden hergestellt.
- 1894 Die Wechsellvorrichtung System Hofmann/Bühler (HB) mit Ketten und Exzentern wird eingeführt
- 1896 Der erste Seidenwebstuhl mit elektrischem Einzelantrieb und der Polwendevorrichtung zum Rückstellen der Lade in das offene Fach erscheint im Fabrikationsprogramm
- 1898 Mit dem Erwerb der Lizenzrechte am Patent Northrop schafft die Maschinenfabrik Rüti die Grundlage zur Automation ihrer Webmaschinen. Der erste einschützige Spulenwechselautomat wird hergestellt
- 1902 Die Fabrikation des Schützenwechselautomaten eigener Konstruktion wird aufgenommen
- 1908 Die ersten Magazin-Webautomaten, System Steinen, werden hergestellt
- 1911 Der einschützige Halbseiden-Webautomat mit Spulenwechsel kommt in den Handel
- 1914 Beim Ausbruch des Krieges wird beinahe ein Viertel der Belegschaft von 1566 Mann aufgeboten. Die Leitung unterläßt nichts, um die Beschäftigung aufrechtzuerhalten
- 1916 Der mehrschützige Spulenwechselautomat wird fabrikationsreif
- 1919 Das Wohlfahrtshaus «Jonahof» wird eröffnet. Die durch die Kriegsjahre nicht unterbrochene, aber gebremste technische Entwicklung der Maschinenfabrik Rüti geht weiter
- 1922 Durch Gründung des Fürsorgefonds für die Angestellten und Arbeiter wird die Alters- und Invalidenfürsorge einer Stiftung übertragen
- 1923 wird der mehrschützige Webautomat für Halbseidengewebe geschaffen
- 1926 entsteht der mehrschützige Spulenwechselautomat für Frottiergewebe
- 1928 wird die Fabrikation des Spulenwechselautomaten für Seidencrepe aufgenommen
- 1931 Der Schußmischerautomat wird fabrikationsreif
- 1934 Der Baumwollwebautomat bis zu 630 cm Kettbreite kommt in den Handel
- 1935 Webmaschinen ohne Oberbau kommen zur Auslieferung
- 1936 Die ersten Webautomaten für Wolle und schwere Gewebe werden bestellt
- 1937 Der Schützenwechselautomat für Seide kann in Verbindung mit Flachspulen geliefert werden
- 1939 Kurz vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges wird das Fabrikareal von einer schweren Ueberschwemmung heimgesucht. Wenige Tage später wird ein Drittel der Belegschaft mobilisiert
- 1942 Die Maschinenfabrik Rüti feiert ihr Hundertjahrjubiläum durch eine aufschlußreiche Festschrift und die Einführung der Witwen- und Waisenversicherung für die Angestellten
- 1950 Der einschützige Schnellläufer mit Klemmschützen ist fabrikationsreif. Inbetriebnahme einer Lochkartenanlage, Vorläuferin der heutigen elektronischen Datenverarbeitungsanlage
- 1952 Die Konstruktion der Spulenwechselautomaten hat eine derartige Vervollkommnung erfahren, daß sie nunmehr auch für feinste synthetische Garne geliefert werden können
- 1957 Die schnelllaufende Offenfach-Jacquardmaschine wird marktgängig
- 1958 Erstmalige Ausstellung der durch Holzkarten gesteuerten Gegenzug-Schaftmaschine
- 1959 Der Magazinwebautomat mit selbsttätiger Erfassung des Spitzenwickels wird eingeführt
- 1960 Abschluß des Lizenzvertrages mit der National Machinery Manufacturers Ltd. in Indien für die Herstellung von Rüti-Baumwollwebmaschinen
- 1961 Vollendung der Florbaumschaltung mit elektrischem Einzelantrieb für Frottierwebmaschinen. Die Großmagazinautomaten für einschützige und PM-Automaten für Buntwebmaschinen führen sich auf breiter Basis ein
- 1964 Der Jonahof hat ausgedient. Er wird durch Logierhaus und Kantine im Tanner-Tobel abgelöst
- 1966 Nach intensiver Entwicklungstätigkeit und praktischen Webereiversuchen werden die ersten C-Webmaschinen ausgeliefert
- 1967 125 Jahre Maschinenfabrik Rüti

Alle diese Daten, als einer der vielen Kernpunkte der Erinnerungsschrift, vermitteln die schicksalhaften Begebenheiten der Maschinenfabrik Rüti mit allen ihren Ausstrahlungen auf das Werk selbst wie auf seine Umgebung im Zürcher Oberland; sie vermitteln wirtschaftliche, industrielle und kulturelle Geschichte.

Der Abschnitt «Rüti am Werk» wird mit einer graphischen Darstellung eröffnet, die zeigt, wie die durch die Maschinenfabrik Rüti in den letzten 25 Jahren erzielte Produktionssteigerung, bei einer verhältnismäßig kleinen Vermehrung der Belegschaft, nur durch außerordentlich hohe Investitionen möglich wurde.

«Mag die Automatisierung noch so weit verwirklicht worden sein, so gibt es trotzdem keine Arbeitsplätze, die ohne menschliche Intelligenz, ohne menschliche Sinnesbetätigung bedient oder beaufsichtigt werden können.» Mit dieser Aussage, die dem dritten Abschnitt entnommen ist, und mit den nachfolgenden künstlerischen Illustrationen beweist die Maschinenfabrik Rüti, daß die Wissenschaft, die Technik und die Forschung die Grundlagen ihres Fabrikationsgeschehens sind.

P. H.

Die richtige Lösung

(siehe Seite 93)

Was wir dazu meinen

Fall 1

e) Bei Diebstahl dieser Art oder anderen ausgesprochen kriminellen Delikten — und das ist dieser mit Einbruch verbundene Diebstahl — darf es nur die Anzeige bei der Polizei geben. Die Betriebsleitung darf sich keine Rechte anmaßen, die nicht ihr, sondern nur der Polizei und der Justiz zustehen. Und auch die Kollegen dürfen nicht ein-

fach «Selbstjustiz» üben, indem sie den Dieb verprügeln (zumal es in der ersten Erregung, als man den Dieb auf frischer Tat stellte, schon nicht so sanft zugegangen war).

In einfacheren, harmloseren Fällen, Disziplinlosigkeiten also, Streitereien, kleinen Diebereien von Firmenmaterial und ähnlichem genügt meist eine Aussprache und eine Verwarnung unter vier Augen, verbunden mit der Aufforderung, den Schaden wiedergutzumachen, beziehungsweise sich bei den Kollegen zu entschuldigen.

Fall 2

Bezüglich Herrn Schneider

b) oder c) Es mag einen vielleicht manchmal «jucken», so wie Herr Schneider zu handeln und damit einem ungeschickten oder unaufmerksamen Vorgesetzten eins auszuwischen. Aber tun darf man es auf keinen Fall. Schließlich ist jeder für seine Arbeit verantwortlich, und den Aerger oder die dadurch später verursachte Mehrarbeit hat man selber. Mit Recht und trotz seiner vor Zeugen gegebenen Anordnung wird nachher bei Aufdeckung der Sache der Chef sagen: «Mein Gott, Schneider, Sie wußten das doch besser als ich!»

Ob man offensichtlich Irrtümer des Chefs oder eines anderen Vorgesetzten nun stillschweigend in Ordnung bringt oder ihn darauf aufmerksam macht, hängt von den jeweiligen Umständen, vom eigenen Temperament und

dem des Chefs oder Vorgesetzten ab. In Ruhe und vernünftigen Argumenten kann man mit jedem reden.

Bezüglich des Chefs

e) oder f) Stillschweigend darf der Chef auf keinen Fall über diese Sache hinweggehen. Handelt es sich bei Herrn Schneider um einen an sich loyalen Angestellten, der lediglich eine dumme «Anwandlung» hatte, genügt ein scharfer, eventuell schriftlicher Verweis. Hat Herr Schneider aber eine grundsätzlich negative Einstellung zur Firma und eine notorische Freude am Schaden, den er verursachen kann, soll das Dienstverhältnis aufgelöst werden. Rechtlich ist sogar eine fristlose Entlassung aus wichtigem Grund (OR Artikel 352) möglich, denn bei absichtlicher böswilliger Verursachung von Fehlern handelt es sich um einen derart schweren Verstoß gegen Treu und Glauben, daß der geschädigte Teil mit Recht geltend machen kann, ihm sei die Fortsetzung des Dienstverhältnisses nicht mehr zumutbar.

Literatur

«Was heißt Marketing?» — In der Mai- und Juninummer 1966 der «Mitteilungen über Textilindustrie» gelangte die stark beachtete Abhandlung «Probleme des Kollektionsumfanges und der Kollektionsstraffung in der Baumwollweberei» zum Abdruck. Der Verfasser, Dr. H. Wellenreuther, war damals an der Forschungsstelle für allgemeine und textile Marktwirtschaft an der Universität Münster in Stellung. Nach neunjähriger Tätigkeit hat sich Dr. Wellenreuther als Unternehmensberater für Marketing und Marktforschung in der Textilwirtschaft selbständig gemacht. Zu diesem Anlaß hat er eine Schrift mit folgenden kurzgefaßten Themen herausgegeben: Was heißt Marketing? — Warum Textil-Marketing? — Die Rolle der Marktforschung — Einrichtung einer eigenen Marktforschungsabteilung — Ist Ihre Firma zu klein für Marketing und Marktforschung? — Rationalisierung des Verkaufs — Psychologie — Werbung und Marktforschung — Testkauf.

Kurz und prägnant umschreibt der Verfasser diese Problemkreise und sagt zum ersten Thema: «Marketing ist das Zusammenspiel von Phantasie und Systematik im Verkauf, oder — wenn Sie so wollen: von Intuition und gründlichem Wissen um die Facts.»

Mit dieser Schrift weist der Verfasser auf die von ihm geschaffene Kooperationskartei betreffend Erörterung überbetrieblicher Zusammenarbeit hin. — Die Adresse lautet: Dr. H. Wellenreuther, Pleistermühlenweg 95, 44 Münster (Westfalen).

«Unsere Textilien» — eine Materialkunde für gewerbliche Berufsschulen von Elisabeth Müller, Emmy Brendker und Emmi Spiess, herausgegeben von der Gewerbeschule der Stadt Zürich, Verlag der Schul- und Büromaterialverwaltung.

Im Vorwort dieser rund 200 Seiten umfassenden, reichbebilderten Schrift wird erwähnt, daß es immer schwieriger wird, ein für den Gewerbeschüler verständliches Materialkunde-Lehrmittel zu schaffen. Nun, dieses Buch kommt den diesbezüglichen Forderungen in weitgehendem Maße nach und vermittelt auch dem routinierten Textilfachmann viele lehrreiche Hinweise innerhalb des weit-schichtigen Textilgebietes. Die einzelnen Hauptthemen «Textile Grundstoffe — Garn — Gewebe, Maschenware, Geflecht, Vliesstoffe — Ausrüstung, Fertigfabrikate» sind übersichtlich und gut verständlich in die einzelnen Sachgebiete gegliedert. Angenehm fällt auf, daß z. B. bei den «Textilen Grundstoffen» nicht von Kunstfasern, sondern richtigerweise von Chemiefasern, und zwar von Zellulosefasern und synthetischen Fasern gesprochen wird, womit

gezeigt werden soll, daß dieses Lehrmittel wirklich fachmännisch aufgebaut wurde.

«Unsere Textilien» ist ein Buch, das seinen berechtigten Platz in der Bibliothek jedes Textilfachmannes finden darf.

«Richtlinie VDI 2433 — Beispiel für die Fertigungsorganisation in der Spinnerei» — Im Anschluß an die «Richtlinie VDI 2432 — Fertigungsorganisation in Textilbetrieben» haben die Mitglieder des Betriebswirtschaftlichen Ausschusses der VDI-Fachgruppe Textiltechnik (ADT) unter Leitung des Obmannes, Baudirektor Dr. E. Wedekind, mit der «Richtlinie VDI 2433» ein Beispiel für die Anwendung der Fertigungsorganisation in der Spinnerei erarbeitet.

Damit sollen den in Spinnereien tätigen Ingenieuren und Betriebswirtschaftlern Anregungen zur Durchführung der Fertigungsorganisation vor allem in der Dreizylinderspinnerei gegeben werden. Im Beispiel werden die Betriebsmittel- und Personalplanung, die Materialplanung, die Fertigungsaufträge und Maschinenbelegung sowie die Steuerung und Ueberwachung des Fertigungsauftrages behandelt. Die dargelegten Grundsätze lassen sich sinngemäß unter Berücksichtigung der technischen Gegebenheiten auf die Kammgarnspinnerei übertragen.

Die «Richtlinie» umfaßt vier Seiten und ist durch die Beuth-Vertrieb GmbH Berlin und Köln zum Preise von DM 2,60 zu beziehen.

«Textile Laboratory Manual» (Textillaboratorium-Handbuch) — Von W. Garner, M.Sc., F.R.I.C., F.T.I., F.S.D.C. Dritte Auflage (Herbst 1966). Verlag Heywood Books, London. Sechs Bände, 256 Seiten, 7 Textdiagramme (Band 1) und 120 Seiten (Band 2), 220×140 mm. Der erste Band dieses umfassenden Nachschlagewerkes beschäftigt sich vorwiegend mit qualitativen Verfahren, der zweite Band ist vor allem Harzen und Appreturmethode gewidmet, während die weiteren Bände Detergentien, Färbereiaspekte usw. betreffen. Es handelt sich hier um klare Darstellungen der praktischen Aspekte der Laboratoriumsarbeit im Textilfach, wobei die Details der einzelnen Verfahren genau spezifiziert erscheinen. Als ein Nachschlagewerk im Rahmen der stets größer werdenden Vielfältigkeit praktischer Arbeit im Textillaboratorium erweist sich dieses Handbuch als ein unentbehrliches Hilfs- und Beratungsmittel. Vollständige analytische Indices, auch die in Betracht kommenden Chemikalien umfassend, komplettieren jeden Band in nützlicher Form.